Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 10

Artikel: Unsere Feldübungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546557

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Hans Gutersohn, Nordstraße 193; Sekretär: Herr K. Schmid, Nordstraße 184; Duästorin: Frau R. Ackermann, Nordstraße 181; Materialverwalter: Frl. A. Zängerle, Lägernstraße 31, und Herr G. Meyner, Breitensteinstraße 61; Beisitzer: Herr G. Pantli, Badenerstraße 246, und Frl. A. Schmid, Nöschbachstraße 6; Uebungsleiter: Herr H. Pantli; Berwalter des Krankenmobilienmagazins: Herr J. Baterlaus, Hönggerstraße 14.

Bürich. Samaritervereinigung. Die Samaritervereinigung Zürich, der 12 Sektionen angeshören, hat folgendes Bureau bestellt: Präsident: Otto Sidler, Langstraße 81, Zürich 4; Quästor: Ernst Keller, Hegibachstraße 81, Zürich 7; Aktuar: Eduard Kunz, Hammerstraße 44, Zürich 8.

Bürich-Industriegnartier. Samariter= verein. Konstituierung des Vorstandes pro 1920: Präsident: Herr Hch. Zollifer, Josefstraße 91, Zürich 5; Bizepräfident: Berr Gottfr. Mahler, Ausstellungs= ftraße 39, Zürich 5; Sefretär: Herr Wilh. Spühler, Klingenstraße 24, Zürich 5; Aftuar: herr hermann Hürltmann, Heinrichstraße 78, Zürich 5; Duästorin: Frl. Berta Steiger, Limmatstraße 197, Zürich 5; 1. Materialverwalter: Berr Armin Biniger, Bein= richstraße 86, Zürich 5; 2. Materialverwalterin: Frl. Margr. Frick, Heinrichstraße 80, Zürich 5; 3. Ma= terialverwalter: Berr Rud. Soffmann, Gasometer= ftraße 28, Zürich 5; Beisiterin: Frl. Lina Letsch, Werdgutgasse 7, Zürich 4; Bibliothekar: Herr Max Sandmeier, Josefstraße 50, Zürich 5; llebungsleiter: herr Max Frei, Duellenstraße 40, Zürich 5; hilfs= lehrer: Herr Gottfried Loosli, Turnhallenftrage 31, Zürich 5.

Kommission des Krankenmobilienmagazins: Präsisbent: Herr Dr. med. St. Arnold, Limmatstraße 50, Zürich 5; Attuar: Herr Gottstr. Mahler, Ausstellungsstraße 39, Zürich 5; Quästor: Herr Jean Stierli,

Leonhardhalde 7, Zürich 1; Verwalter: Herr Dihmar Heiz, Konradstraße 73, Zürich 5; Beisiger: Herr Dr. med. L. Blumer, Mattengasse 51, Zürich 5.

Büridy-Privat. Samariterinnenverein. Am 10. März 1920 tagte unsere 6. ordentliche Ge= neralversammlung. Unfere Bereinstätigkeit des Jahres 1919 fest sich zusammen aus fechs Berbandübungen, einer Repetition am Rrankenbett, vier Vorträgen, einem Unstaltsbesuch, einer außerordentl. Generalversammlung und einem gemütlichen Abend. Auch dieses Sahr hat ber Berein mit gutem Erfolg beim Bertauf ber Bun= besfeierhoftkarten mitgeholfen und hat den notleidenden Muslandsichweizern, den Rinderfrippen, der Silfetaffe des schweizerischen Samariterbundes für infolge ihrer Tätigkeit erkrantte Samariter beigesteuert. Ferner ift er als Kollektivmitglied der Liga zur Bekampfung der Tuberfulose beigetreten. Ginige unserer Mitglieder leisteten freiwillige Rrankenpflege mahrend der Grippe= zeit. Unfer unermüdlicher Bortrags= und Uebungs= leiter herr Dr. hans D. Wyß gab weiterhin wie feit Jahren für den Berein einen Samariterturs und einen Rurs für häusliche Rrankenpflege. Un beiden Schlufprüfungen, benen herr Oberft von Schultheß in freundlicher Beise als Bertreter bes Roten Kreuzes beiwohnte, konnte allen Teilnehmerinnen der Ausweis gegeben werden.

Mit dem neuen Vereinsjahr wird sich unser Vorsstand wie solgt gestalten: Präsidentin: Frl. Ottilie Herzog; Vizepräsidentin: Frl. Emma Streuli; Ouässtorin: Frl. Martha Lendi; 1. Aftuarin: Frl. Trudi Wyß; 2. Aftuarin: Frl. Trudi Fehr; Materialverswalterin: Frl. Verta Walder; Beisiherin: Frau Ida Glatthaar.

Fiir das Jahr 1920 haben wir wieder ein reiches Arbeitsprogramm vorgesehen und hoffen, getreu der Devise der Samariterinnen: "Allzeit hülfsbereit!" weiter zu arbeiten. T. W.

Uniere Feldübungen.

Treffende Kritik enthält der Artikel vom 1. Mai über diesen Zweig der Samariterstätigkeit. Die Feldübungen sind nach meiner Weinung ein Rest der "Gründungskrankheit" des Samariterwesens, das aus dem Militärssanitätswesen hervorgegangen ist. Man hat immer noch die Ansicht, daß, was für das Militär tauge, auch für den "Zivilisten" mustergültig sei. So verschieden aber das

Militärleben vom Bürgerleben ist, so versschieden ist auch alles andere damit Zusammenshängende. Wie der Artifel im Gingange sagt, ist es endlich gelungen, die militärischen Voraussetzungen zum Verschwinden zu bringen. Aber die damit zusammenhängende militärische Organisation und die Durchführung der Arbeit ist dis jetzt geblieben. Auch ihr sollte das Ende bereitet werden, und

zwar so weit, als die Voraussetzung in militärischer Beziehung hinfällig geworden ist, das ist die Anwesenheit von einer großen Zahl von Helfern. Im Militärdienst: die Sanitätstruppe. Wenn wir die Massenhilfe "zivilisieren", so fommen wir zu den soge= nannten Alarmübungen. Wenn die Sama= riter zu einem großen Unglücke als Retter aufgeboten werden, so erscheinen sie nicht in großen Saufen ober sogar vereinsweise, son= dern zuerst kommt Chrigeli, dann Annabäbi Diesen natürlichen Begebnissen im bürgerlichen Leben sollten die Samariter auch Rechnung tragen und sich anpassen. Sie erhöhten damit nur den Wert ihrer Arbeit. Es ist natürlich viel schwieriger, eine Massen= hilfe richtig zu organisieren, wenn wenig Personal vorhanden ist und wenn dasselbe nur nach und nach eintrifft, als eine Teld= übung, bei der zu Beginn eine zu allen Gruppen genügende Helferzahl zur Verfügung steht. Bei der Marmübung heißt es streng logisch vorgehen, immer und einzig und allein muß der Leiter sich bewußt sein, was das erste und nächstfolgende ist, das er für seine Leidenden an Hand des vorhandenen und kommenden Personals anordnen muß. So wie er vorausschauen muß, um die nächste Stappe bereit zu halten, so muß er auch wissen, was er mit freiwerdendem Personal beginnen will und wie er über überflüssige Leute disponieren soll. Es braucht das einer= seits strenge Zucht und Ordnung, anderseits viel Takt, der die Helfenden anzueifern vermag. Es ist eine schwere Aufgabe. Sie muß

viel geübt werden, bis man sie beherrscht. Ich meine deshalb, man sollte auch mit dem Rest der Militärübungen absahren und sagen: "Inskünstig werden nur noch die Alarmsübungen subventioniert anstatt der Feldsübungen". Das Gute der Feldübungen, die Organisationslehre, behalte man bei, lehre sie tüchtig in den Vereinsübungen, wie man die Elemente für alles andere sehren muß, bevor man zu "angewandten Uebungen" übergeht.

Sehr begrüßenswert ist auch die Aeußerung: "Die Uneigennützigkeit der Samaritertätigkeit soll keine Verdienstquelle werden, und erst recht nicht für die Jugend, die wir ja zum Rotkreuzgedanken erziehen wollen". Sie sollte aber nicht nur auf die Simulanten Unwendung sinden, sondern auf alle der Samaritersache Dienenden, besonders auf die Führer, d. h. die Lehrenden und die Verwaltenden.

Ich traute meinen Ohren kaum, als ich letzthin vernahm, die Hilfslehrer eines Verseins erhielten nun einen "Stundenlohn" von soundso viel, und der Präsident usw. seien besoldet!

Gegen fleine Aufmerksamkeiten oder gegen den Ersatz gehabter Auslagen, wie er von den Regulativen vorgesehen ist, wird niesmand etwas einzuwenden haben; aber gegen eine zum voraus bestimmte Norm "Gemeinsnützigkeit" zu üben, die den Sinn in des Wortes Gegenteil verkehrt, möchte ich mich lebhaft bedanken.

Beiteres von einer Rotkreuz-kotterie.

Wie sich in manchen Köpfen die Ausspielung einer Lotterie darstellt, davon gibt der nachstehende Brief eines Kriegsinvaliden an das Zentralkomitee des Preußischen Lansdesvereins vom Roten Kreuz ein belustigens des Beispiel:

B..., den 10. Dezember 1919. Endesunterzeichneter, ein Kriegsbeschädigter, welcher schwerverwundet beim Rücksug vor Paris am 13. September 1914 bei Trou-le-Mont in französische Gefangenschaft geraten, wo ihm der sinke Oberschenkel amputiert wurde.

Ich möchte mir nun ein eigenes Heim gründen und fehlt mir das nötige Geld.

Ich entschloß mich, zwei Lose der Rot=